

Steinerkrone

Mittwoch, 12. Juli 2017

KULTUR

styriarte: Schubert pur in der Grazer Helmut-List-Halle

Akzente bis zur letzten Reihe

Dass Schuberts Violinsonaten hie und da „tänzelnd“ anmuten, darum also in die ganz dem Tanz gewidmete heurige styriarte passen, ist natürlich weit her geholt. Schubert darf aber ohnehin immer gespielt werden, besonders von Benjamin Schmid (Violine) und Markus Schirmer (Klavier).

Die Frage, die solchem Enthusiasmus vorangestellt werden muss, ist jene nach dem „Wo“. Gerade die ersten beiden Sonaten des Abends (D 385, D 384) sind durch ihre formale Sparsamkeit auf dynamische Ausdifferenzierung angewiesen, die in

allzu großen Hallen schwer erreichbar ist. Ob Schmid, um seine brillanten Akzente bis zur letzten Reihe hörbar zu machen, daher auf ein besonders wuchtiges, affektbetontes Spiel setzte, oder es einfach seinem Naturell entspricht, ist schwer zu beurteilen – den Sona-

ten jedenfalls hat die allzu große Körperlichkeit nicht immer gut getan, trotz teils grandios nuancierter Phrasierung.

Weit besser konnten Schirmer und Schmid ihre Stärken in dem großformatig virtuoson „Rondo Brillant“ und der Sonate D 895 ausspielen. Gerade Schirmer bewies in Letzterer ein feines Gespür für klangliche Nuancen zwischen folklorischer Jovialität und romantischer Eintrübung.

Felix Jureček